Evangelische Gemeinde
Egelsbach

# Gemeindebrief

# 1 / 96

März - April 1996

GOTT HAT JESUS CHRISTUS
VON DEN TOTEN AUFERWECKT
UND IHM DIE HERRLICHKEIT
GEGEBEN / SO DASS IHR
AN GOTT GLAUBEN UND
AUF IHN HOFFEN KÖNNT.

APRIL 1. PETRUS 1, VERS 21

# OSTERN,

wenn wir den Mut verlieren, wenn Rückschläge kommen, wenn wir keine Perspektive mehr sehen oder wenn unsere Zukunft wie ein schwarzes Loch ist, dann geht es uns ähnlich wie den Jüngerinnen und Jüngern bei Jesu Kreuzigung. In den drei Tagen zwischen Jesu Tod und Auferstehung haben sie an Gott, an sich und an der Welt gezweifelt. Sie waren so sehr verzweifelt, daß sie Maria Magdalena nicht glaubten, als sie von ihrer ersten Begegnung mit dem auferstandenen Jesus erzählte.
Für die Jünger schien mit Jesu Tod alles vorbei gewesen zu sein: umsonst die Zeit, die sie mit Jesus zusammengewesen waren, sinnentleert ihr Leben, umsonst alles, was Jesus und was sie getan hatten.

Manchmal meinen wir auch, daß alles umsonst ist, was wir tun: wenn Rückschläge kommen, wenn die Unvernunft oder das Schlechte wieder gesiegt haben.

Aber indem Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, hat er den Jüngerinnen und Jüngern gezeigt, daß nichts umsonst war: weder die Begegnungen noch die gemeinsame Zeit und die Früchte dieser Zeit. In Jesu Auferstehung zeigt Gott uns, daß es sich lohnt, Gutes zu tun, daß es sinnvoll ist, für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten, daß es wichtig ist, aktiv für die Bewahrung der Schöpfung unterwegs zu sein, daß es möglich ist, im Sinne der Bergpredigt zu handeln und zu leben, daß das, was aussichtslos scheint wie Jesu Tod, Zukunft hat, denn nicht wir definieren die Aussichtslosigkeit, sondern Gott, daß das Leid ein Ende haben wird und daß er uns unsere Sorgen abnehmen will, daß Gott gegen unsere Ausweglosigkeit einen Weg bereitet hat. Denn Gott gibt uns nicht dem Tod preis.

Er gibt das Leben nicht dem Tod preis, denn er ist der Lebendige, der Leben schafft und neu schöpft. Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern das Leben, das heißt, Gerechtigkeit und Liebe werden über Unrecht und Haß siegen. Als Zeichen dafür hat Gott seinen Sohn von den Toten auferweckt.

Das Osterereignis - also die Auferstehung Jesu Christi - können wir wissenschaftlich nicht beweisen. Aber aufweisbar sind die Spuren österlichen Lebens: der Auferstandene hat sie hinterlassen. Seine Fußspuren finden sich in dieser Welt. Wir entdecken sie, wenn uns Kräfte zuwachsen im Gebet, wenn uns ein Wort der Bibel trifft, wenn Liebe Leben schafft, wenn über Sterbebetten Hoffnung aufleuchtet.

Jesus Christus, der von der römischen Besatzungsmacht gekreuzigt wurde, ist der Fels unserer Religion und unseres Herzens. Er ist die Sonne in unserer Seele; er ist der Erlöser, darauf sich das Herz ganz verläßt.

An Ostern feiern wir die Befreiung zum Leben. Es ist die Befreiung von einem

Leben ohne Gott, das die Bibel "tot" nennt, zu einem Leben mit Gott. Die Befreiung von Kleinglauben und Aberglauben zu einem Leben, in dem wir alles aus Gottes Hand nehmen dürfen und in dem wir alles, was uns bewegt, vor Gott bringen können; Freuden, Kummer, der tägliche Dank, Enttäuschungen, Ängste, Glück, die Fürbitten und Bitten, auch die Bitten um Wegweisung.

Hilfestellung und Wegweisung gibt uns Gottes Wort, z.B. auch das erste Gebot . "Ich bin dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus der Knechtschaft geführt habe. Nicht andere Götter habe neben mir. Mache dir nicht ein Bildnis noch irgend ein Gleichnis weder von dem was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht, denn Ich, dein Gott, bin ein eifernder Herr, zuordnend Fehl denen, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweisend an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten" (2.Mose 20,1-6). Damit gibt Gott uns die Zusage, daß er wahrhaftig ist, so wahrhaftig wie Jesus Christus auferstanden ist. Gott sagt: Ich bin, ich führe dich heraus und befreie dich! Laß dich aus der Knechtschaft befreien, in der du anderen Gottheiten dienst. Ich befreie dich zum Leben!

Mit den Worten des Paulus klingt das so: "O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß Gott es ihm vergelten müßte? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen "(Röm 11, 33-36)

*Marilott Grosch*

# ESTHER

## Ein szenisches Theaterstück im Gottesdienst am Sonntag, den 10. März

werden circa 30 Kinder aus dem Kindergottesdienst unserer Gemeinde Theater spielen. Im Gottesdienst der "Großen" um 10.00 Uhr bringen die "Kleinen" das biblische Rollenspiel ESTHER zur Aufführung.

Erzählt wird darin unter anderem von einer Königin, die gefeuert wurde, weil sie feministischen Gedanken nachhing in einer Zeit, in der zwar schon der Fisch, aber noch lange nicht das Fahrrad erfunden war, von einer anderen Frau, die neue Frau des Königs wird, obwohl sie Ausländerin ist, von einem Volk, welches durch eine List vor dem Untergang bewahrt wurde und davon, wie dies alles zusammenhängt.

Der Kindergottesdienstteamer Carsten Kirchberger und ich haben das Stück geschrieben und seit Januar proben die Kinder mit dem Vorbereitungsteam im Kindergottesdienst das Stück. Kulissen werden entstehen, Kostüme genäht. Die ersten Proben waren verheißungsvoll und so laden wir jetzt schon gerne alle Leser und Leserinnen des Gemeindebriefes zu diesem kulturellen Ereignis in der Evangelischen Kirche ein.

*Tilman Pape*

# Studienreise Israel

Der Bibellesekreis unserer Gemeinde unternimmt eine Studienreise nach Israel und hat noch Plätze frei!

Die Fahrt findet vom 7.-17. Mai 1996 statt und kostet DM 1950,-. Im Preis sind folgende Leistungen enthalten:

- Linienflug mit EL-AL-Israel Airlines von/bis Frankfurt am Main
- Flughafensteuer in Deutschland und Israel
- Transfer bei Ankunft und Abflug
- 10 Übernachtungen im Doppelzimmer
- Halbpension
- 8 volle Tourentage
- deutschsprachige Reiseleitung
- De-Luxe-Reisebus mit Klimaanlage
- alle Eintrittspreise
- Bootsfahrt auf dem See Genezareth
- Seilbahn Massada
- Gepäckträgerkosten
- Trinkgelder

Die Reiseroute wurde mit der erfahrenen Israelreisenden Gaby Melk und der israelischen Reiseagentur HIS-Tours gemeinsam geplant und sieht ein vielseitiges Programm vor. Unser erstes Reiseziel wird Jerusalem sein, die hochgelobte und viel beklagte Stadt, die heilige Stadt dreier Weltreligionen mit ihrer historischen Altstadt, den kulturell unterschiedlichsten Stadtvierteln, mit ihren zahlreichen Kirchen und Moscheen und der Holocaust-Gedenkstätte.
An einem Freitag, der zur freien Verfügung steht, werden wir die Möglichkeit haben, den Übergang von der allseitigen Betriebsamkeit der Stadt zur Sabbatruhe miterleben zu können.
Von Jerusalem aus führt uns die Reise weiter durch die judäische Wüste zum Toten Meer und von dort aus quer durch das Land in das nördliche Galiläa an den See Genezareth mit seinen biblisch bekannten Städten, in das landschaftlich reizvolle Gebiet der Jordan-Quellen als auch auf die kargen Höhen des Golan-Gebirges.
Nach dem Besuch einer antiken, unterirdischen Kreuzfahrerstadt und historischen Ausgrabungsstätten werden wir auch die Möglichkeit haben, einen Kibbuz aus der Gründungszeit des Staates Israel kennzulernen. Die Fahrt endet schließlich in Tel-Aviv, der modernen Metropole, wo uns ein weiterer freier Tag vor der Heimreise zur Verfügung stehen wird.
Unsere Reise führt uns in ein kleines Land (Israel ist kaum größer als Hessen!) an der Schnittstelle zwischen Europa, Afrika und Asien, ein Land der unterschiedlichsten Landschaftsformen, geprägt von seiner Geschichte, ebenso wie von seiner Gegenwart. Seien Sie jedoch versichert, daß alle Krisengebiete weiträumig umfahren werden.

An zwei Abenden wollen wir uns mit allen Mitreisenden gemeinsam auf die Fahrt vorbereiten. Alle, deren Reiselust nun erwacht ist, wenden sich bitte für nähere Informationen an:
Renate Köbler, Telefon 4 90 76

## Weltgebetstag

am Freitag,
1. März 1996
Ev. Kirche

**Von Gott zur Antwort gerufen**

Unter diesem Motto laden dieses Jahr die Frauen aus Haiti Menschen aller Nationen und Sprachen ein, den Gottesdienst am Weltgebetstag zu feiern. Das Land in der Karibik hat eine lange leidvolle Geschichte hinter sich. In den letzten Jahren brachten die aufkeimende Demokratisierungsbewegung in Haiti, die Wahl Aristides zum Präsidenten, der Putsch 1991 und schließlich die Wiedereinsetzung Aristides 1994 das Land in die Schlagzeilen. Demokratische Wahlen wurden durchgeführt. Es ist noch offen, wohin die Entwicklung des Landes geht.

Frauen aus Haiti haben für den Gottesdienst eine Liturgie geschrieben zu dem Thema *Von Gott zur Antwort gerufen*. Sie beklagen ihre Lebensverhältnisse und nennen sie beim Namen. *Von Gott zur Antwort gerufen* heißt für sie, Stellung zu beziehen, Partei zu ergreifen und sich in kleinen Schritten untereinander für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit einzusetzen.
Laßt uns mit den Frauen aus Haiti zusammen beten - für Frieden und eine gerechtere Welt. Dazu laden Frauen aus der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde ein.

*Kerstin Griesing*

## Passionsandachten

Wie jedes Jahr wollen wir uns auch in diesem Jahr in der Passionszeit, jeweils mittwochs um 19 Uhr, für eine halbe Stunde zu einer Besinnung in der Kirche zusammenfinden. In der Hektik der Zeit ist es für uns notwendig, einmal abzuschalten und zur Ruhe zu kommen.

Wir wollen die Passionsgeschichte hören und Jesu Weg ein Stück mitgehen. Dazu laden wir Sie in die Kirche ein, und zwar am: 28.2, 6.3., 13.3., 20.3.und am 27.3..

## Bericht aus der katholischen Gemeinde

2./3. März Pfarrgemeinderatswahl

5.,12. und 19. März jeweils 20 Uhr

Gesprächsabende zum Thema: "Tod und Auferstehung"

- Erfahrungen von Leid und Tod; Tod ist nicht zu verstehen, aber zu bestehen; eigenes Weltbild, Glaubenserfahrungen.-
Referent: Diplomtheologe Johannes Kohl, Mainz

# Gemeindeversammlung am 24. März 1996

gleich im Anschluß an den Gottesdienst

Immer wieder gibt es Anfragen an unser Selbstverständnis als Christen und Anfragen an unsere Organisationsform als Kirchengemeinde, mit denen sich unser Kirchenvorstand auseinandersetzen muß. In den vergangenen Wochen und Monaten waren es vor allem zwei Themen, mit denen wir uns intensiv beschäftigt haben:

1. Die Frage nach der Gewährung von Kirchenasyl

2. Die Notwendigkeit, in der kommenden Zeit 8% unserer Haushaltsmittel einsparen zu müssen. Um unsere bislang gut funktionierende Kinder- und Jugendarbeit erhalten zu können, möchten wir einen eigenständigen "Fond KinderundJugendarbeit" gründen.

Zu beiden Themen suchen wir den Austausch, das Gespräch mit Ihnen. Darüberhinaus möchten wir Sie bei dieser Gelegenheit gerne näher über das geplante Gemeindeprojekt "Die Kluft" (siehe Artikel in diesem Heft) informieren.

Alle Mitglieder unserer Kirchengemeinde sind herzlich dazu eingeladen, bei der kommenden Gemeindeversammlung am 24. März mitzudiskutieren, sich einzumischen mit Fragen und Ideen. Ihre Meinung ist uns ein Anliegen!

*Renate Köbler*

## Stichpunkte aus dem Kirchenvorstand

Damit haben wir uns bei der letzten Sitzung am 24.01.96 beschäftigt:

- Kennenlernen der Besuchsgruppe und Planung des Programms für den Kirchlichen Besuchsdienst im März
- Gemeindeversammlung im März
- Haushaltsentwurf für '95
- Nachwahl und Umbesetzung der Synodenvertreter (Mathias Müller wird anstelle von Thomas Geiß Synodaler)
- Fond für Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen von
- Haushaltseinsparungen
- Verlängerung der Stelle von Kerstin Griesing bis Dezember '98
- KV-Wochenende vom 15. - 17. März '96 in Herborn

## Osternachtgottesdienst
## 6.00 Uhr am Ostersonntag

Einen Weg gehen aus dem Dunkel ins Licht

*Aufbrechen*
*aus dem Dunkel des Verlassenseins,*
*unter dem Kreuz stehen und*
*ans Grab gehen.*
*Das Licht des Ostermorgens sehen,*
*dem Auferstandenen begegenen,*
*gemeinsam Brot und Wein teilen.*

Auch dieses Jahr soll wieder ein Osternachtgottesdienst gefeiert werden mit biblischen Texten, liturgischen Gesängen, Bewegung, Abendmahl und Osterfrühstück.

Wer Interesse hat, bei der Vorbereitung und Durchführung mitzuarbeiten, ist gerne willkommen und kann die Termine bei Pfarrer Tilman Pape, Telefon 4 97 40, erfragen.

Der Osternachtgottesdienst beginnt am 7. April um 6.00 Uhr in der evangelischen Kirche in Egelsbach. Alle sind herzlich eingeladen.

*Tilman Pape / Carmen Oestreich*

## Gebet an Ostern

Gott,
du Macht über alle Mächte.
Grab bleibt nicht Grab bei dir.
Leid bleibt nicht Leid bei dir.
Schuld bleibt nicht Schuld bei dir.
Tod vergeht in deinem Licht.
Trauer weicht bei deinem Wort.
Angst verfliegt in deiner Nähe.
Freude kehrt ein, wo du erscheinst.
Hoffnung kommt auf, wo du dich zeigst.
Leben erwacht, wo du regierst.

Wälze den Stein weg, der mich blockiert.

*Christof Warnke*

# EINLADUNG

## LIEDER FÜR EINE WELT DES FRIEDENS

**Gospels und Spirituals in der Kirche am Palmsonntag, den 31.März 1996**

Der überwältigende Erfolg des Konzertes der Schwarzmeerkosaken im letzten Jahr in unsere Kirche hat uns bewogen, erneut eine Veran-staltung mit einem bedeutenden Künstler nach Egelsbach zu holen.

Am Palmsonntag werden wir eine weitere "große Stimme" vorstellen. Diesmal einen Solisten, der sich der Thematik des religiösen Lie-des aus einer ganz anderen musikalischen Richtung nähert.

**KEITH TYNES** stammt aus Miami/Florida und gilt als ausdrucksvoller Gesangsvirtuose, der es versteht, die Musik als Ausdrucksmittel seiner inneren Emotionen zu gebrauchen. Im umfangreichen Reper-toire des Sängers, das von Gospel bis Oper reicht, spiegelt sich sein großes Gesangstalent wieder. Sein Stimmumfang von drei Okta-ven erlaubt eine anspruchsvolle Darbietung der verschiedenen musi-kalischen Genres.

"Keith Tynes singt eigentlich nicht, er betet in Noten. Da sagt einer bedingungslos JA und macht seinen Glauben sichtbar, hörbar, spürbar; mit Mimik und Tanz, mit Worten und Tönen. So müssen sie sein, Gospels und Spirituals made in USA", so wurde ein Konzert von ihm in einer Pressebeurteilung beschrieben. Freuen Sie sich auf diesen herausragenden Kunstgenuß am Palmsonntag, 31. März 1996.

*Gerhard Recktenwald*

# Termine

Sonntag, 3. März 1996, 10 Uhr
Pfarrerin Renate Köbler
Abendmahl mit Gemeinschaftskelch

Sonntag, 10. März 1996, 10 Uhr
Gottesdienst für Groß und Klein
mit Theaterspiel Esther
Pfarrer Tilman Pape und
Kindergottesdienstteam

Sonntag, 17. März 1996, 10 Uhr
Günther Lange

Sonntag, 24. März 1996, 10 Uhr
Pfarrerin Renate Köbler

Sonntag, 31. März 1996, 10 Uhr
Vikarin Carmen Oestreich

Gründonnerstag, 4. April 1996,
19 Uhr, Pfarrer Tilman Pape
Abendmahl mit
Gemeinschaftskelch

Karfreitag, 5. April 1996, 10 Uhr
Pfarrerin Renate Köbler und Chor
Abendmahl mit Einzelkelchen

Osternacht, 7. April 1996, 6 Uhr
Vikarin Carmen Oestreich
und Pfarrer Tilman Pape
Abendmahl mit
Gemeinschaftskelch

Ostersonntag, 7. April 1996, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl und Chor
Abendmahl mit Einzelkelchen

Ostermontag, 8. April 1996, 10 Uhr
Pfarrer Tilman Pape
Taufen

Auf EIN
*** Termine *** März - April 1996 *** Ter

# EN Blick

## mine *** März - April 1996 *** Termine ***

Sonntag, 14. April 1996, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl
Taufen

Sonntag, 21. April 1996, 10 Uhr
Pfarrerin Renate Köbler

Sonntag,
28. April 1996, 10 Uhr
Vikarin Carmen Oestreich

Mittwoch, 1. Mai 1996, 10 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
im Schloß Wolfsgarten
Pfarrer Tilman Pape und
Pfarrer Novotny

Passionsandachten:
jeweils mittwochs um 19 Uhr
in der Kirche: 28.2.,6.3.,
13.3., 20.3. und 27.3.

Zum Vormerken:

Sonntag, 5. Mai 1996, 10 Uhr
Vorstellungsgottesdienst
Gemeindepädagogin
Kerstin Griesing, Kumas und Band

Sonntag, 12. Mai 1996, 10 Uhr
Konfirmation, Gemeindepädagogin
Kerstin Griesing und Chor

Donnerstag, 16. Mai 1996, 10 Uhr
Vorstellungsgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl, Kumas und Band

Sonntag, 19. Mai 1996, 10 Uhr
Konfirmation
Pfarrer Martin Diehl und Chor

Weltgebetstag:
Freitag, 1. März 1996, 19 Uhr
in der Ev.Kirche

Gemeindeversammlung:
Sonntag, 24. März 1996,
im Anschluß
an den Gottesdienst

Kinderfreizeit:
8.-11. April 1996

## Die Fische

HALLO SIE ! Plätschern Sie manchmal durch die Gewässer des Alltags auf der Suche nach ein paar netten Leuten, mit denen man in der Bibel lesen und sich über Glaubensfragen und Themen austauschen kann ?

Dann sind Sie hier vielleicht an der richtigen Adresse. Wir wollen uns im gemütlichen Rahmen bei einer Tasse Tee zusammensetzen, in der Bibel lesen und gemeinsam überlegen, was der Text aussagt und was er mit uns heute zu tun hat.
Wer nun denkt, dafür braucht man sicher ein größeres theologisches Grundwissen und deshalb gleich abwinkt, liegt falsch. Denn ob Bachforelle oder Tiefseefisch, wir schwimmen alle nur in Wasser.

Der Kreis will offen sein für alle Interessierten, auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse. Erstes Treffen des Bibellesekreises für Erwachsene ist am 18.04.1996 um 19.30 Uhr im Gemeinderaum neues Pfarrhaus, Bachgrund 10. Die weiteren Termine werden jeweils vierzehntägig fortlaufend sein.
Wir wollen uns am Anfang mit verschiedenen Zugangsmöglichkeiten zur Bibel beschäftigen, um zu sehen, wie bekomme ich einen besseren Zugang zu einem Text.

*Mathias Müller, Telefon: 4 94 21*

## Wo und wie Sie uns erreichen:

Pfarrerin Renate Köbler
Schulstr. 51 • Telefon 4 90 76

Pfarrer Martin Diehl und
Pfarrer Tilman Pape
Bachgrund 10 • Telefon 4 97 40

Gemeindepädagogin
Kerstin Griesing
Ernst-Ludwig-Str. 56 • Telefon 4 66 04

Gemeindebüro,
Sekretärin Edith Wurm
Ernst-Ludwig-Str. 56 • Telefon 4 90 76

Küsterin Moni Untch
Ernst-Ludwig-Str. 56 • Telefon 4 97 18

Telefax: 4 55 43

## IMPRESSUM

**Redaktion:**
Birgit Seib, Karen Bierling, Matthias Engler, Marilott Grosch, Gaby Melk, Linda Schmidt, Meike Recktenwald und Kerstin Griesing

**Layout:**
Wolf-Alexander zur Nieden

Redaktionsschluß für den nächsten Gemeindebrief Mai/Juni ist der 27. März 96.

## Die Besucher kommen

Wer in unserer Gemeinde bei einer Gruppe oder einem Kreis mitmacht, der weiß es schon. Allen anderen sei es hiermit bekanntgegeben: Unsere Kirchengemeinde wird in den Wochen um den 26. März besucht.

Im Rahmen des *Kirchlichen Besuchsdienstes* wird jede Gemeinde eines Dekanates, aber auch jeder kirchliche "Dienst" wie z.B. die Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen von einer Kommission besucht. Das soll laut Kirchengesetz alle neun Jahre stattfinden, und im ersten Halbjahr 1996 ist es im Dekanat Dreieich soweit.

Ziel des Besuches ist es, uns zu helfen, unsere Situation als Gemeinde zu erkennen und uns zu ermöglichen, unsere Arbeit zu beurteilen und unsere Aufgaben wahrzunehmen. Der unvoreingenommene Blick von Außenstehenden soll helfen, Bewährtes zu bewahren, Neues anzuregen, Fehlentwicklungen zu erkennen und Konflikte zu lösen. Darüber hinaus soll die Verbundenheit der Gemeinden untereinander gestärkt werden, und Anstöße zum Erfahrungsaustausch, zu übergemeindlicher Zusammenarbeit und zu gemeinsamer Planung gegeben werden.

Unsere Besucher-Kommission besteht aus fünf Mitgliedern, vier ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und einem Pfarrer aus verschiedenen Gemeinden des Dekanats.

Unsere Besucher werden sich viel Zeit für uns nehmen, Gruppen besuchen, aufmerksam hinhören und -schauen und versuchen sich ein Bild von unserer Gemeinde mit ihren Stärken und Schwächen zu machen.

Eingeladen haben wir sie zum Gottesdienst am 24. März und zur anschließenden Gemeindeversammlung (wo man Näheres zum Besuchsdienst erfahren kann). Um diesen Termin werden sich auch die übrigen Besuche gruppieren.

*Karen Bierling*

## Anmeldung der neuen KonfirmandInnen

Alle Jugendlichen, die von Juli 1982 bis Juni 1983 geboren sind und sich 1997 konfirmieren lassen wollen, werden gebeten, sich am Mittwoch, den 13. März 1996 zwischen 15 Uhr und 18 Uhr im Gemeindehaus anzumelden. Mitzubringen ist das Stammbuch.

Pfarrer Martin Diehl, Pfarrer Tilman Pape und Vikarin Carmen Oestreich werden die Gruppen zusammen mit den KUMAs (Konfirmandenunterrichtsmitarbeiterlnnen) unterrichten.

# Was ist eine Vikarin?

Beerdigung zwischen den Jahren. Die erste Beerdigung von Carmen Oestreich, der neuen Vikarin. Und sofort liefen die Telefone heiß: Ja, darf die das denn? Kann das denn kein "richtiger" Pfarrer machen?

Zuerst haben mich diese Fragen nur geärgert: Hatten wir nicht im Gemeindebrief und im Einführungsgottesdienst deutlich und ausdrücklich erklärt, daß Carmen Oestreich während der nächsten zwei Jahre in Egelsbach alles das machen wird, was Pfarrer auch machen:
Predigen, unterrichten, konfirmieren, taufen, trauen und eben auch: beerdigen?
Mittlerweile ist mein Ärger verflogen und ich denke, ganz offenbar haben wir nicht gut genug informiert: Was ist eine Vikarin?

Also los:
Carmen Oestreich, unsere Vikarin, hat fertig Theologie studiert und ein theologisches Examen gemacht. Vergleichbar etwa einer Juristin, die fertig studiert hat, oder einem Lehrer, der nach dem Studium als Referendar an die Schule geht. Zum Abschluß des Vikariates wird Carmen Oestreich ein zweites theologisches Examen ablegen, nach dem theoretischen 1. Examen sozusagen die praktische Prüfung.

Daraus folgt:
1. Eine Vikarin ist kein Lehrmädchen! Schließlich hat sie ein abgeschlossenes Studium hinter sich.

2. Eine Vikarin ist nicht fertig ausgebildet. Vielmehr steht sie in ihrer zweiten, praktischen Ausbildungsphase. Bevor sie alleine in eine Gemeinde geht, lernt sie unter Anleitung und Begleitung: Wie geht das? Wie predige ich, unterrichte ich, konfirmiere ich, taufe, traue, beerdige ich?

3. Eine Vikarin wird in der Gemeinde ausgebildet von einem Lehrpfarrer. Für Carmen Oestreich bin ich das. Meine Aufgabe ist es, die rechte Mischung zu finden zwischen "ins kalte Wasser schmeißen" und "vorsichtig heranführen".

4. Eine Vikarin hat - theologisch gesprochen - Teil an der Ordination ihres Lehrpfarrers. Obwohl also noch nicht ordiniert, darf und soll sie doch alle Dinge tun und erlernen, die sie als Pfarrerin später wird tun müssen. Sie kann das, weil der Lehrpfarrer sie an seiner Ordination teilhaben läßt.

Zum Schluß noch ein Hinweis. Natürlich haben Renate Köbler, Tilman Pape und ich mehr Erfahrung und Routine im Pfarramt. Dafür hat Carmen Oestreich viel mehr Zeit, Gottesdienste, Beerdigungen, Trauungen, Unterricht, etc vor- und nachzubereiten. Vieles wird sie gründlicher durchdenken, als wir anderen.

*Martin Diehl, Lehrpfarrer*

# Ein Hallo vom Praktikant!

Mein Name ist Andreas Schitt, ich bin 22 Jahre alt und Student an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, Fachbereich Religionspädagogik. Ich habe hier in der Egelsbacher Gemeinde mein Orientierungspraktikum unter Anleitung von Gemeindepädagogin Kerstin Griesing absolviert.

Der Sinn und Zweck eines solchen Praktikums besteht darin, das Arbeitsfeld eines/einer Gemeindepädagogen/in kennenzulernen und sich ein Bild davon zu machen, wie viele verschiedene Tätigkeiten in einer Gemeinde anfallen. Diese alle hier aufzuzählen würde zu weit führen, aber es ist eine ganze Menge. Ich habe sehr viel gesehen und in vieles reingeschnuppert. Vieles hätte ich gerne noch länger begleitet und weiter verfolgt, weil es sehr interessant war. An dieser Stelle möchte ich mich nochmal bei all den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und besonders bei Kerstin Griesing bedanken. Ich habe wirklich sehr viel gelernt. Danke für Alles!

*Andreas Schitt*

Wirklich gute Freunde
sind Menschen, die uns
genau kennen und trotzdem
zu uns halten.

Marie von Ebner-Eschenbach

# WOCHENPLAN

**Sonntag**
10.00 Gottesdienst
11.15 Kindergottesdienst

**Montag**
9.30 Frauenfrühstück (jeden 1. Mo.)
9.30 Baby-Treff
15.00 Baby-Treff
18.30 Jugendgruppe
18.45 Säuglingspflege
20.00 Kirchenchorprobe
20.15 Geburtsvorbereitung

**Dienstag**
9.30 Eltern-Kind-Gruppe
10.00 Gymnastik für Frauen
15.00 Konfirmanden-Unterricht
18.45 Gymnastik für Frauen
20.00 Nähkurs

**Mittwoch**
9.30 Eltern-Kind-Gruppe
15.00 Seniorengeburtstagsfeier
19.30 Kreis junger Christen
19.30 Gymnastik für Frauen
20.30 Gymnastik für Männer

**Donnerstag**
9.30 Eltern-Kind-Gruppe
15.00 Ev. Frauenhilfe (14-tägig)
15.30 Kinderguppe
18.00 Kindergottesdienst (vorb.)
19.30 Frauentreff (jeden 4. Do.)

**Freitag**
14.30 Kinderchor
20.00 AUF-Kreis (14-tägig)

# Die Kluft

Kennen Sie die Kluft zwischen Ihrem überfüllten Kleiderschrank und der allmorgendlichen, verdrießlichen Feststellung: "Ich habe gar nichts Gescheites zum Anziehen!"?

Kennen Sie die Kluft zwischen Ihrer Berufskleidung und dem, was sie am liebsten tragen? Und überhaupt: Was ist Ihre Lieblingskluft? Sagt Sie nicht viel mehr über Ihre Identität aus als die vorgeschriebene oder die insgeheim "genormte" Berufskleidung?

Sicher kennen Sie auch die innere Zufriedenheit, wenn man sich adrett und gut angezogen fühlt, kennen den - wenn auch oft uneingestandenen - Wunsch, mit der jeweiligen Mode gehen zu können einerseits und wissen doch andererseits, was dabei mit uns gespielt wird. Ein alltägliches Dilemma mit der Kluft!

Und übrigens: Da gibt es noch eine Kluft: Die Kluft zwischen dem wohlgemeinten Anliegen, uns von der zwar altmodisch gewordenen, aber dennoch brauchbaren Kleidung "sinnvoll" durch Altkleidersammlungen zu entledigen und dem Problem, was tatsächlich damit passiert. Oftmals landen unsere Kleiderspenden auf verschlungenen Wegen zum Verkauf auf den Märkten in sogenannten "3.Welt-Ländern" und gefährden damit die dortige Textilindustrie.

Wir möchten Sie alle ganz herzlich einladen über diese Fragen um "die Kluft" mit uns nachzudenken; über "die Kluft" im doppelten Sinne des Wortes: über unser Verhältnis zu unserer Kluft, unseren Umgang mit der Kleidung als auch über die Kluft, die sich damit auftut zu anderen Ländern unserer Welt. In den verschiedensten Gruppen unserer Gemeinde, angefangen bei den Kleinen bis hin zu unseren SeniorInnen, möchten wir gerne im Verlauf des Jahres über "die Kluft" ins Gespräch miteinander kommen. "Die Kluft" ist ein Thema für jung und alt. Es kann dabei um den Spaß am Verkleiden, um die Identität und das Prestige, das wir uns durch Kleidung geben, um Kleidung als Statussymbol, um die alltägliche Lust und den Frust mit der Mode, um das oft kunstvolle Nähen, Flicken und Stopfen unserer Großmütter, um Trachten oder um den "letzten Schrei" gehen. Die Kluft könnte dieses Jahr unser Gemeindethema werden!

Die Idee dazu reifte allmählich. Bereits im vergangenen Jahr wurden wir vom Diakonischen Werk angefragt, ob wir Interesse daran hätten, in unserer Kirchengemeinde die BROT FÜR DIE WELT-Sammelaktion zu eröffnen. Jedes Jahr übernimmt eine Kirchengemeinde aus unserer Landeskirche diese Aufgabe, sozusagen stellvertretend und beispielhaft für alle anderen, und nach reiflicher Überlegung im Kirchenvorstand haben wir zugesagt. Eine Vorbereitungsgruppe hat sich gebildet und schon bald war das Thema Kleidung gefunden, ein Thema, an dem wir ins Nachdenken ge-

raten über die Zusammenhänge zwischen den Ländern der nördlichen und der südlichen Hemisphäre. Seitdem entdecken wir in der Tagespresse zahlreiche Artikel zu diesem Thema; achten Sie mal darauf!

Geplant ist am 2. Juni im Anschluß an den Gottesdienst eine Ausstellung der Niederramstädter Heime. Gezeigt wird die Wiederverwertung und Verarbeitung der Altkleider, die wir alljährlich für die Heimstätte in unserer Gemeinde sammeln.

Und noch einen Termin sollten Sie sich bereits jetzt im Kalender anstreichen: 1. Advent 1996, den Eröffnugsgottesdienst für die BROT FÜR DIE WELT-Sammelaktion 96/97 bei uns in Egelsbach.

Wir werden Sie in den nächsten Gemeindebriefen auf dem laufenden halten.

Im Namen der Vorbereitungsgruppe grüßen Sie ganz herzlich,

*Adele Piombino-Diehl*
*und Renate Köbler*

## Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren Hartmut und Iris Förster, dem Pfarrerehepaar aus unserer Partnergemeinde Jübar in Sachsen-Anhalt, herzlich zur Hochzeit.

## In unserer Gemeinde

### ... wurden getauft:

*Daniel Kirnig*
*Leon Jonathan Krebs*
*Lena Kirschner*
*Timo Zimmermann*
*Katharina Süß*
*Franziska Gaußmann*
*Leon Rademacher*
*Jasmin Dejewski*
*Jessica Zschau*

### ... wurden beerdigt:

*Ernst Ihlo - 79 Jahre*
*Karl Daubert - 72 Jahre*
*Fritz Oldenburg - 94 Jahre*
*Elisabeth Anthes - 94 Jahre*
*Otto Lucas - 65 Jahre*
*Georg Keil - 80 Jahre*
*Friedrich Köppel - 69 Jahre*
*Susanne Anthes - 92 Jahre*
*Willi Schroth - 64 Jahre*
*Erwin Maul - 70 Jahre*
*Johanna Dürner - 82 Jahre*

# Info: "Altfallregelung"

Nach einer Reihe von Länderinfos möchten wir in dieser Ausgabe über die Problematik der "Altfallregelung" berichten. Zu diesem Thema fand Ende Januar eine Solidaritätsveranstaltung in Frankfurt statt, zu welcher der Bischof von Limburg eine Erklärung übersandt hat. Da auch in unserer Gemeinde davon betroffene Menschen leben, möchten wir den wichtigsten Teil der Erklärung hier veröffentlichen:

"(...) In der Diskussion um die Asyl- und Flüchtlingspolitik in Deutschland wird in den letzten Wochen viel über die "Altfälle" gesprochen. So wie die Gesetzeslage zur Zeit ist, droht diesen Menschen, die mit diesem bürokratischen Begriff gemeint sind, die Abschiebung. Die Kirchen setzen sich seit langem dafür ein, daß Flüchtlinge, die seit vielen Jahren in Deutschland leben und in das gesellschaftliche Leben integriert sind, mit einer großzügigen Altfallregelung ein dauerndes Bleiberecht gewährt wird. Leider wurde ein entsprechender Gesetzentwurf, der auf Initiative der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen durch den Bundesrat vorgelegt wurde, im Bundestag noch nicht abschließend behandelt. Die Chancen für eine positive Entscheidung sind schlecht, weil die Bundesregierung eine solche Altfallregelung bisher ablehnt.

Daß es zu einer solchen Regelung doch noch kommt, hoffen mit den Betroffenen auch viele Bürgerinnen und Bürger, Freunde und Arbeitgeber. Im Bewußtsein derer, die seit vielen Jahren mit diesen Flüchtlingen zusammenleben, würden nicht ungeliebte Fremde abgeschoben, sondern Menschen, die bei uns de facto längst zu Hause sind. Eine Politik, die solche Maßnahmen nicht verhindert, gefährdet den inneren Frieden. Sie gäbe denen Recht, die in jedem Fremden eine Bedrohung sehen.

Ich verstehe, daß viele Christen, die diese Menschen begleitet haben und ihnen Partner und Freund wurden, heute schon darüber nachdenken, wie sie sie schützen können, wenn aus der drohenden Abschiebung Realität werden sollte.

Weil die daraus erwachsenden Konflikte niemand wollen kann, bitte ich alle katholischen Gemeinden, sich nach Kräften für eine humane und großzügige "Altfallregelung" einzusetzen. Schildern Sie Ihrem Bundestagsabgeordneten die Lebensgeschichte der seit langem unter Ihnen lebenden Flüchtlinge, damit die "Altfälle" ein Gesicht bekommen.

In der Flüchlingsarbeit engagierte Christen sind keine Utopisten. Sie wissen, daß offene Grenzen nicht die Probleme der Welt lösen können. Aber sie wissen auch, daß in einer Welt, die immer mehr zum globalen Dorf wird, eine reine Abschottung keine Zukunftsperspektive ist. Wer verfolgt ist und wessen Menschenwürde

mit Füßen getreten wird, der hat Anrecht auf Schutz und Hilfe. Diesen Mindeststandard sind wir unserer Geschichte und unserem wirtschaftlichen Vermögen schuldig.

Wenn Menschen es schaffen, bei uns neu Wurzeln zu schlagen, ist das auch ein Verdienst ihrer Nachbarn und MitbürgerInnen. Deshalb appelliere ich an die Verantwortlichen in der Politik, dieses solidarische Handeln vor Ort nicht durch staatliche Maßnahmen zu unterlaufen, wie dies bei der Abschiebung lange bei uns lebender Flüchtlinge der Fall wäre. Eine großzügige "Altfallregelung" schafft vor Ort auch neues Vertrauen in die Politik, entlastet die Behörden und Gerichte und wird der erfolgten Integration dieser Menschen gerecht. (...)"

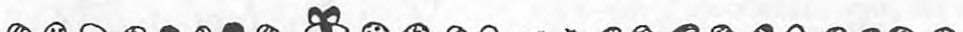
Diesen Ausführungen schließen wir uns an.

*Arbeitskreis Flüchtlinge*

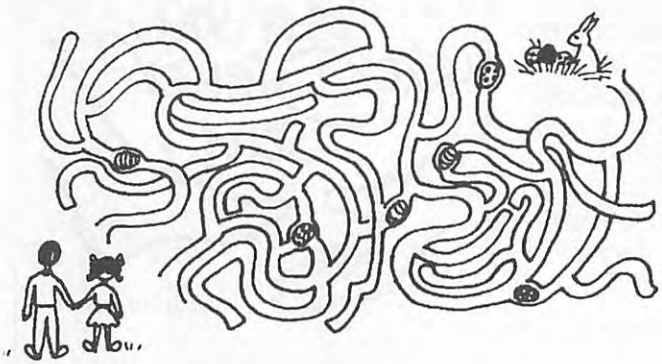
# Kirche ...

## ... mehr als nur Glockenläuten !

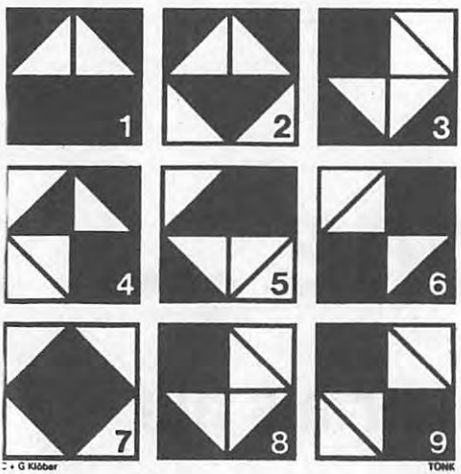
# Kinderseite



*Dem Osterhasen auf der Spur*



*Ulrike und Klaus suchen das Osternest. Auf welchem Weg gelangen sie dorthin?*




**Zwei von neun Kästchen sind gleich. Welche?**

Lösung: 3 und 8

Hallo Leute!

Bin jetzt unter die Sänger gegangen, ist total super im Kirchenchor. Habt ihr mich letztens erkannt? Auf dem Notenschlüssel bin ich gerutscht, auf Seite 3. Nun verschwinde ich wieder - muß Singen üben...o sole mio...tschüß!